

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER



46. JAHRGANG

APRIL 1980

HEFT 4

Universitätsbibliothek
Düsseldorf

his

Ober
25
Jahre

WILHELM ECKERT KG

Neuzeitlicher Straßenbau

Kanalbau

Bahnbau

Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath

Drilburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Jünges“

THEODOR KÜPPER

Orthopädie-Schuhtechnik

gegründet 1889

4000 Düsseldorf 1 - Berliner Allee 9

Telefon (02 11) 37 48 00

Werkstätte für
elegante individuelle Schuhe
nach Maß

moderne orthopädische
Schuhe
Einlagen u. orth.
Zurichtungen

Zugelassen für alle Krankenkassen,
Berufsgenossenschaften und Versor-
gungsstellen.

Leistung und Partnerschaft



Wenn Sie die Dresdner Bank heute
im Kreise der ganz Großen finden,
dann gibt es dafür viele Gründe.
Einer davon ist, daß bei allen unseren
Bemühungen und Leistungen immer
der Kunde im Mittelpunkt steht. Groß-
computer, Klarsichtleser, elektro-
nische Datenübermittlung helfen uns,
die Flut der täglichen Geschäfte
schnell und zuverlässig abzuwickeln

und unsere Kunden so zu betreuen,
wie sie es von uns erwarten können.
Denn erst die Technik einer großen
Bank gibt uns die Zeit für eine per-
sönliche, auf die individuellen Pro-
bleme des einzelnen Kunden zuge-
schnittene Beratung. Daraus entstand
die vertrauensvolle Partnerschaft,
die uns mit Kunden und Geschäfts-
freunden in aller Welt verbindet.

Dresdner Bank

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Lucien Bodard: *Das Tal der Rosen*. Roman. 480 Seiten, Ln., DM 34,-

Peter Härtling: *Nachgetragene Liebe*. Erinnerungsbuch über seinen Vater. 169 Seiten, Ln., DM 26,-

Elia Kazan: *Wege der Liebe*. Roman. 511 Seiten, Ln., DM 34,-

Geburtstage Monate April und Mai 1980

1. 4.	Kfm. Angestellter Josef Bruchhausen	75	10. 4.	Kaufmann Anno Prinz	80
1. 4.	Regierungsamtmann a.D. Franz Wenzel	85	11. 4.	Fabrikant Herbert Hammann	70
2. 4.	selbst. Ingenieur Max Stein	75	11. 4.	Friseurmeister Kurt Scheerbarth	65
3. 4.	Dr. Dr. med. Kurt Bac	83	12. 4.	Direktor Hans L'Habitant	76
3. 4.	Kaufmann Herbert Heck	70	13. 4.	Ingenieur Benno Dierkes	75
5. 4.	Dipl.-Ing. Horst Gehde	65	15. 4.	Kaufmann Hans Breuer	77
5. 4.	Betriebswirt Hans Herbrich	50	16. 4.	Kaufmann Fritz Koch	88
6. 4.	Ingenieur Willi Bringmann	60	16. 4.	Ingenieur Hans van Son	70
6. 4.	Dipl.-Kaufmann/Wirtschaftsprüfer Hermann Greven	65	17. 4.	Steuerbevollmächtigter Paul Kirschner	84
6. 4.	Architekt BDA Franz-Conrad Schrüllkamp	91	17. 4.	Volkswirt Dr. Ernst Leist	86
7. 4.	Vertreter Günter Glöters	50	17. 4.	Chemigraph Wilhelm Overkamp	65
7. 4.	Kaufmann Hans Sieben	77	17. 4.	Pensionär Waldemar Schmitz	79
8. 4.	Gastronom Robert Schätzle	60	17. 4.	Kaufmann Heinz Stocks	76
9. 4.	Zahnarzt Herbert Homann	65	18. 4.	Kaufmann Robert Mischke	77
9. 4.	Werkstattelehrer Willy Schlöder	55	19. 4.	Uhrmachermeister Karl Breitenbach	77
10. 4.	Kunstmaler Max Goll	83	19. 4.	Kaufmann Udo Kerkhoff	70
			20. 4.	Studiendirektor u. Kunstmaler Albert Fürst	60

Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizoel

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

Die interessanteste Autoschau der Welt



Das Haus
der
2. Hand

AUTO BECKER

4 Düsseldorf · Suitbertsstr. 150 · Tel. 02 11-3380-1

1 000 Autos
neu und
gebraucht



Feine Uhren.
EderSchmuck.
Diamanten.
Silber.

125 JAHRE
**JUWELIER
KRISCHER**

FLINGER STR.3
4 DÜSSELDORF

**Kornelius
Reismann**

SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG

HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
☎ (0 21 03) 83 58

4000 DÜSSELDORF
☎ (02 11) 32 63 20

20. 4.	Wirtschaftsingenieur u. Generalkonsul Dr. Klaus H. Stotz	55	29. 4.	Fleischermeister Helmut Meder	50
21. 4.	Rentner Georg Kaiser	81	29. 4.	Journalist Rudolf Tilly	79
21. 4.	Kaufmann Herbert Kemp	55	30. 4.	Präsident a.D. Dr. Horst Peters	70
21. 4.	Prokurist i.R. Bernhard Schweitzer	81	30. 4.	Städt. Angestellter Hans Tischler	65
23. 4.	Verkaufs-Ing. u. Ratherr Klaus Losch	50	2. 5.	Architekt BDA Dr. Adolf Metzner	70
24. 4.	Kaufmann Matthias Koll	65	2. 5.	Konrektor a.D. Alexander Rath	75
25. 4.	Zimmermann Josef Zimmermann	50	2. 5.	Geschäftsführer Dr. Ernst Schmidt	60
26. 4.	Rentner Robert Gresser	70	3. 5.	Architekt Hans Steinringer	77
26. 4.	Schneidermeister Josef Nieder	75	4. 5.	Malermeister Hubert Franken	90
26. 4.	Kfz.-Mechanikermeister Ernst Sprick	76	4. 5.	Kaufmann Fritz Mense sen.	60
28. 4.	Ingenieur Paul Heines	78	4. 5.	Oberingenieur Leo Meves	75
28. 4.	Kaufmann Heinz Schiffer	55	5. 5.	Hotelkaufmann Gerhard Günnewig	75
			5. 5.	Arzt Dr. Franz Hecker	82

Arthur Brüggemann



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf
Linienstr. 64-70
Tel. (02 11) 78 02 91

Mettmann
Selbelstr. 30
Tel. (0 21 04) 2 40 51

Hilden
Niedenstr. 137
Tel. (0 21 03) 5 30 71



Verkauf • Reparatur • Schnelldienst

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf · Immermannstraße 12

Wenn's Qualität sein soll, dann
Torten, Gebäck, Pralinen und diverse
Diabetiker-Erzeugnisse von

KONDITOREI UND CAFE
Hans Knelleken

DÜSSELDORF
Oststraße 37 - Telefon 35 31 41

Auch in unserer Filiale
Düsseldorf-Benrath
Koblenzer Straße 25
halten wir die gleichen Erzeugnisse
für Sie bereit



Unsere Freundschaft beginnt da, wo sie sonst aufhört.

Beim Geld.

COMMERZBANK 

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen
über unsere Dienstagabende

5. Februar

Japan-Wagen im Rosenmontagszug

Generalkonsul Fujimoto sprach über sein Heimatland

„Es wird in diesem Jahr zwar keine japanische Karnevalsprinzessin in Düsseldorf geben, jedoch wird die japanische Gemeinschaft mit einem Festwagen am Rosenmontagszug teilnehmen. Zusammen mit einem eigens aus Japan eingeflogenen Mikoshi, einem tragbaren Schrein, wird eine hübsche Landsmännin von mir durch die närrische Stadt fahren!“ Zwischen dieser Ankündigung zu Beginn seines Vortrags über sein Heimatland und dem abschließenden Sayonara hatte Generalkonsul Yoshio Fujimoto bei den Düsseldorfer Jonges im sehr gut besetzten Schlösser-Saal ein aufmerksam zuhörendes Auditorium. Zwischenbeifall erhielt er u.a., als er auf die niedrigen Scheidungsraten in Japan hinwies, sich für Friedens- und Entspannungspolitik, Erhaltung der Marktwirtschaft und für eine enge deutsch-japanische Zusammenarbeit auf den

verschiedensten Gebieten einsetzte. „Es ist dabei nicht von so großer Bedeutung, ob nun eine japanische Karnevalsprinzessin in Düsseldorf gekürt wird oder nicht!“

In schöner Anschaulichkeit erläuterte der Generalkonsul wesentliche Züge des japanischen Volkscharakters. Es sei falsch, Arbeitswut zu unterstellen, weil alle Mitarbeiter in Japan Unternehmen und Organisationen gegenüber eine starke Loyalität empfinden, woraus großer Arbeitseifer resultiere. Die Rationalisierungserfolge der japanischen Wirtschaft hätten nur dank eines guten Betriebsklimas erzielt werden können. In der japanischen Gesellschaft harmonisierten importierte westeuropäische Elemente sehr gut mit den alten traditionellen Werten; eine Anpassung jedoch lehne man ab.

Keinesfalls übrigens seien, wie es kürzlich im „Spiegel“ gestanden habe, die japanischen Frauen Sklavinnen ihrer Männer. Sie seien den Männern rechtlich und politisch gleichgestellt, seien allerdings sehr zurückhaltend, was jedoch keinesfalls widerstandslose Unterordnung bedeute. Die Mehrzahl der Ehemänner liefere den Frauen ihr gesamtes Monatsgehalt ab, „so wie es in der Lohntüte ist!“ (großer Jonges-Applaus). Im Vergleich zu Europa und Amerika habe die Familie in Japan noch ein großes Gewicht.

Ihr Fachmann für individuellen Service

harry scheller

GmbH + Co KG

VERKAUF · SERVICE · ERSATZTEILE

Am Nördlichen Zubringer Düsseldorf
Ausfahrt Ratingen · BOSCHSTRASSE 3
RATINGEN · TELEFON (630)

42042





das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

Fast eine Ovation zum Schluß, und erst auf dem Heimweg vereinzelt leise Zweifel, ob die Welt in Japan wirklich noch so heil ist, wie es dieser Vortrag und ein anschließender, sehr gut gemachter Film darstellten.

H. A.

(Westdeutsche Zeitung)

12. Februar

Jonges-Sitzung

Fünf Stunden Spaß

Buntes Programm

Gut besucht war die Herrensitzung der Düsseldorfer Jonges in der Stadthalle. Präsident „der Großen“.

Hermann-Josef Raths, präsentierte ein fünfständiges, abwechslungsreiches Spitzenprogramm. Den Elferrat stellte die Tischgemeinschaft II. Löschzug. Als Gast-Elferrat fungierten die Närrischen Marktfrauen.

Zu Beginn hörte man das Hammer Fanfarencorps. Siegbert Sieberichs, Artur Breitkopf, Pit & Joe, Jup Heubohm strapazierten die Lachmuskeln und das Colonia-Duett erhielt die erste Rakete. Hervorragend war die Tanzgruppe „Rhein-Flotte“ aus Erfstadt, sechsfacher Deutscher Meister. Nach einer kurzen Pause ging es in den 2. Teil, der mit dem Empfang des Prinzenpaares Klaus I. und Prinzessin Ulla eingeleitet wurde. Danach ging es weiter mit

LORD NELSON

Deutschlands Discothek Nr. 1

Jeden Mittwoch LIVE-SHOWS mit Solo-Stars u. Gruppen

geöffnet von 20 Uhr bis 5 Uhr morgens

Düsseldorf · Bolkerstr. 18 · Telefon 32 57 57

SCHNEIDER & SCHRAML

INNENAUSSTATTUNG
DÜSSELDORF STEINSTRASSE 11
AN DER KÖNIGSALLEE
TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890

TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN
POLSTERMOBEL

Allia Pfeffer

SPRICH OHNE ANGST

14 Kurzgeschichten

48 S. 15 x 24 cm, brosch. DM 12,00
in jeder Buchhandlung
Tritsch Verlag Düsseldorf

WO UNSERE
KUNDEN LEBEN,
SIND AUCH
WIR ZU HAUSE.



IHR GELDBERATER

**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

80MAL IM STADTGEBIET

Heribert Pauly, dem Duo Fidelio, Kurt Poschinger und Wolfgang Reich. Starttrompeter Werner Bendels schmettete zwei Trompeten-Solos. Nicht ohne Zugabe kamen „Die Globetrotter“ von der Bühne. Einmalig war der Clown „Jeszy“ aus der Schweiz. Das Finale bestritt das Hammer Fanfarencorps.

tho.

(Neue Rhein-Zeitung)

26. Februar

Högener: Kleingärtner nutzen städtische Grundstücke

„Nicht vertreiben oder enteignen“

Umsiedlung auch vorteilhaft / Pfennig-Pachten / Der Rat ist im Wort

Von unserem Redaktionsmitglied Hartmut Zscherper

Oberstadtdirektor Gerd Högener hat die etwa 900 Kleingärtner auf dem als Ausstellungsfläche für die

Bundesgartenschau 1987 vorgesehenen Gelände in Stoffeln daran erinnert, daß diese Grundstücke der Stadt angehören und von ihnen zu einer Jahrespacht von zehn Pfennig pro Quadratmeter genutzt werden. Vor dem Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ zog Högener daraus den Schluß, daß die Umwandlung eines Teiles der Gärten in Gartenschau gelände „keine willkürliche Enteignung oder Vertreibung“ sei, sondern eine „Inanspruchnahme städtischer Grundstücke, die bisher von wenigen genutzt wurden, für die Allgemeinheit“.

Der Rechtsstatus der Stoffelner Kleingärtner ist unterschiedlich: Teilweise haben sie Daueranlagen, andere nur auf Zeit zur Verfügung gestellte Gärten, viele bewirtschaften schließlich lediglich „Grabeland“, auf dem eigentlich weder Bäume oder Sträucher gepflanzt, noch Lauben aufgestellt werden dürfen – im Laufe der Jahre hat die Praxis das Recht

(Fortsetzung Seite VII)

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	3321 00	Garath S-Bahnhof	7033 33	Oberbilker Markt	7222 22
Belsenplatz	5360 00	Gertrudisplatz	2150 50	Paulistraße	7133 33
Bender-straße	2811 11	Hansa-Allee	5918 18	Pfalzstraße	4882 82
Benrodestraße	in Arbeit	Heinrichstraße	6388 88	Rather-/Münster Str.	4639 91
Bilker Bahnhof	3123 23	Heyestraße	2814 14	Rochuskirche	3648 48
Bilker Kirche	3922 12	Hüttenstraße	3765 65	Schillerplatz	6677 00
Bochumer Straße	6528 88	Kalkumer Straße	4288 88	Schlesische Straße	2131 21
Börnstraße	3577 33	Kanalstraße	5390 00	Seeheimer Weg	7876 76
Bonner Straße	790033 33	Karolinger Platz	3336 46	Spichernplatz	4640 46
Brehmplatz	6641 42	Kirchplatz	3782 82	Staufenplatz	6840 20
Burscheider Straße	7611 11	Klinke	4252 56	Stockumer Kirchstraße	4373 33
Clemensplatz	4048 49	Kö/Bahnstraße	3266 66	Uni-Kliniken	3127 27
Dorotheenplatz	6678 28	Lessingplatz	7824 24	Uerdinger Straße	4375 75
Engerstraße	6820 20	Lilienthalstraße	4366 66	Uhländstraße	6674 10
Franziusstr./Gladbacher Str.	3044 33	Luegplatz	5380 00	Unterbach/Mittelstraße	2043 43
Fürstenplatz	3123 12	Mostertplatz	4444 10	Vennhauser Allee	
Furtherstr./Spangerstr.	7477 74	Nikolaus-Knopp-Platz	5033 11	(Freiheit)	2741 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplatz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 33333 -

stockheim

Düsseldorf/Köln

Café Nouvelle
Kasernenstr. 1
Tel. 32 06 87

Rheinterrasse
Hofgartenufer
Tel. 44 69 51/52

N. T.-PUB
Königsallee 27
Tel. 37 05 48

Messerrestaurants
Neue Messe
Messe- und Kongreß-
Centrum
Rotterdam Str.
Tel. 45 10 21

Restaurant - Café
Schauspielhaus
Bleichstr. 1 · Tel. 35 78 33

Stadthalle und
Restaurant
Fischerstr. · Tel. 48 01 45

Café Wellenbad
Grünstr. Tel. 1 86 88

Düsseldorfer
Flughafen-Restaurants
Flughafen-Hotel
D'dorf-Nord · Tel. 42 54 42

Stockheim
Flughafen-Restaurant
Köln/Bonn
Flughafen Köln/Bonn
Tel. 40 23 07

Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe
Heinz Stockheim & Co.
Hauptbahnhof · Tel. 35 09 96

Stockheim
(Hauptbahnhof Köln)
GmbH
Tel. 13 40 04

Ein Begriff für Düsseldorf

Probst

● Glas, Porzellan
● Bestecke

● Kristall, Metallwaren
● Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-
abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL  Breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

DRESCHER
SANITÄTSHÄUSER

Johannes Drescher KG
Klosterstraße 22 · 4000 Düsseldorf
Fernruf (02 11)*35 10 01
Filiale: Graf-Adolf-Str. 102 · Fernruf (02 11) 35 61 94

Noch nichts von Kühn gehört?
Dem alten Düsseldorf Reprografie-Betrieb
— mit Teamwork und Solisten — für Licht-
pausen, Fotokopien, Fototechnik, Vervielfältigung, Schnelldruck, Kleinoffsetdruck?

Unsere Lichtpausen würden, hintereinandergelegt, von Düsseldorf bis hinter den Ural reichen. Unser verbrauchter Entwickler könnte einem Entwicklungsland Ehre machen. Und unser Druckpapier würde, wenn es Geldscheine wären, den Geldtheoretiker Milton Friedmann in Bedrängnis bringen.

Kein Wunder, daß wir viele zufriedene Kunden haben.

Reprografischer

re

G E O R G K Ü H N KG

Lichtpausanstalt

Reprografischer Betrieb

DÜSSELDORF · CHARLOTTENSTR. 14 / ECKE STRESEMANNSTR.

Fachbetrieb

Telefon Sa.Nr. 36 04 14

Seit
1911
in
Düsseldorf



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Der Frühling lockt...

...und lädt ein zum Spaziergang im Rheinpark

(Bild: Foto-Gräf)



DAS TOR

Inhalt

<i>Hannibal</i>	
Düsseldorf ist nicht Afghanistan	60
<i>Hugo Weidenhaupt</i>	
300 Aktenbände	61
Liste der Düsseldorfer Gasthausmeister	63
Vizebaas Hans Heil ausgezeichnet	65
Unsere Toten	65
<i>Der „Tor“-Hüter</i>	66
<i>Josef F. Lodenstein</i>	
Wir erinnern an Jakob Kneip	66
En Schöreskar voll Pläseer	68
<i>Guntram Fischer</i>	
Kaiserswerther Dokumente	68
Schon vor 65 Jahren	
Düsseldorfer Wörterbuch	70
„Der Löwe mit der Ankerzier“	70
<i>Walter Erdmann</i>	
Warten	70
Metzner-Bauten	72
<i>Hans Nüsser</i>	
De Jolzheimer Insel	72
<i>Paul Herder</i>	
Schwiegervater Wilhelm der Reiche	73
<i>Hanns Maria Braun</i>	
Osterglück	76
<i>Bätes</i>	
Nachtstück mit Mäusen	76
<i>Hans Bahrs</i>	
Heimweg	77
Maria vom Siege	78

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. **Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiausschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 37 32 35, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 40 11 22. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. **Bankkonten:** Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 300 501 10); Commerzbank Düsseldorf 1423490 (BLZ 300 400000); Bankhaus Schliep & Co. Düsseldorf 837 005 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Barkhardt Düsseldorf 1342 029 (BLZ 300 308 80). **Postscheckkonto:** Köln 584 92-501.

Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (02 11) 37 7001. **Satz:** alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG, Düsseldorf

Hannibal

Düsseldorf ist nicht Afghanistan

Obschon man mir verboten,
aus ganz
besonderm Anlaß
jetzt und hier
zu sagen,
was ich denke,
wünsche,
möchte,
will ich trotzdem
die Väter,
Töchter, Söhne,
Mütter
darum bitten,
am Wahltag
die Granaten
und
den Hund
im Stall zu lassen.
Düsseldorf
ist nicht Afghanistan . . .
Auch wenn es oft
so scheint.
Darum,
wer auch gewinnt:
Vom Sieger
dieser Wahl
erwarten wir,
daß er,
so schnell es geht,
den Zank,
die Schulden und
den U-Dax liquidiert.

300 Aktenbände

Eine stadtgeschichtliche Aufgabe

Im Stadtarchiv Düsseldorf wird als umfangreichstes Depositum, d.h. als ein Bestand, der zwar nicht dem Archiv gehört, aber doch im allgemeinen wie ein eigener Besitz verwaltet und gehütet wird, das Archiv des St. Hubertus-Stifts in Düsseldorf aufbewahrt. Bei der dürftigen Überlieferung und dem Mangel an Quellen zur Geschichte der Stadt bis etwa zum Jahre 1800 kommt diesem Bestand wegen der wechselvollen und eng mit der Entwicklung der Stadt verbundenen Geschichte des Instituts eine besondere Bedeutung zu. Das heutige Hubertus-Stift setzt nämlich die Tradition des alten Gasthauses der Stadt fort, und dessen Geschichte läßt sich bis in das erste Jahrhundert der Stadtgeschichte zurückverfolgen.

Vor dem ältesten Tore der Stadt, an der Stelle, wo später die Kreuzherren ihre schöne zweischiffige gotische Kirche bauten (an der Ratinger Straße), lag schon im 14. Jahrhundert das „Gasthaus“ der Stadt, das den Hilfsbedürftigen im weitesten Sinne zur Verfügung stand. Um 1382 wurde es durch Wilhelm, den ersten Herzog von Berg, neu erbaut, aber schon wenige Jahrzehnte später, als um 1443 die Kreuzherren als erster Orden in die Stadt kamen, an die Flinger Straße Ecke Mittelstraße, verlegt. Um 1700 kam es in die damals durch den Kurfürsten Johann Wilhelm neu angelegte „Extension“, an die heutige Kasernenstraße. Der hier errichtete großzügige Bau für das Hospital, wie das Gasthaus auch genannt wurde, mit der von zwei Flügeln eingerahmten Kirche ging um 1772 in dem Kasernenkomplex auf. Das Hospital selbst erhielt in der Neustadt, an der Neusser Straße im Haus des Kurfürstlichen Hofkammeragenten Joseph Jakob van Geldern, eines Vorfahren mütterlicherseits von Heinrich Heine, in dem es sich noch heute befindet, eine neue Unterkunft. Seit der Eröffnung des städti-

schen Pflegehauses an der Himmelgeister Straße im Jahre 1892 wird das heutige Hubertusstift nur noch als Altenheim geführt. Die Benennung nach dem heiligen Hubertus geht darauf zurück, daß Kurfürst Johann Wilhelm, der das Hospital neu begründete, zu seiner Finanzierung ihm weitgehend Mittel des von ihm erneuerten Hubertusordens zuwies.

Das Gasthaus oder Hospital war ursprünglich eine rein kirchliche Stiftung. Seine Verwaltung unterstand aber wohl schon von den Anfängen an dem Bürgermeister, den Schöffen und dem Rat der Stadt. Als Verwalter des Hauses gehörten die Gasthausmeister der führenden Schicht der Stadtbevölkerung an. Aus der Verwaltung des Hauses ist ein überraschend reicher Bestand an Urkunden und Akten erhalten geblieben. Er wurde schon im Zweiten Weltkrieg dem Stadtarchiv als Depositum übergeben.

Über 300 Aktenbände und ein halbes Dutzend Pergamenturkunden umfaßt das Archiv. Ganz besonderen Wert besitzen diejenigen Stücke, die nicht nur Material zur Geschichte des Instituts, sondern auch zur Geschichte unserer Stadt im allgemeinen enthalten. Zur Geschichte des Handwerks und der Topographie, zur Baugeschichte, vor allem aber zur Personengeschichte sind zahllose Einzelheiten in dem Bestand enthalten. Dabei sind besonders die Gasthausrechnungen und die Rechnungsbelege wichtig.

Die Gasthausrechnungen sind aus den Jahren 1421 bis 1468 und von 1519 bis 1578 mit beträchtlichen Lücken und von 1580 bis 1849 noch soweit erhalten, daß weit über zwei Drittel aller Jahrgänge zur Verfügung stehen. Die Belege zu den Rechnungen sind erhalten aus den Jahren 1601 bis 1659 gut zur Hälfte, von 1663 bis 1849 fast lückenlos. In den in ihnen enthaltenen Quittungen und Abrechnungen erscheint als Lieferant ein großer Teil der handwerklich tätigen Bevölkerung der Stadt.

Als ein ungehobener und seiner Erschließung harrender Schatz ruhte das Archiv des Hubertus-Hospitals jahrzehntelang in seinen Eisenschränken. Nur selten ist es von einem Forscher

für eine spezielle Frage benutzt, weit öfter ist sein unbeachtetes Dasein beklagt worden. Der Mangel an Personal und an Zeit hat die Erschließung dieses für die Stadtgeschichte unausgeschöpften Schatzes immer wieder, trotz gelegentlicher Ansätze, verhindert.

Um so mehr ist daher das Vorhaben zu begrüßen, das durch Herman Lohausen angeregt worden ist. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ jetzt erstmals einen kleinen Bruchteil des reichen Bestandes seinen Mitgliedern, und damit der Allgemeinheit und auch der Forschung, zur Verfügung stellt. Rainer Kilian vom Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf gilt ein besonderer Dank dafür, daß er die sorgfältige Abschrift des Textes besorgt und ihn auch erläutert hat.

Die Publikation ist so geplant, daß zunächst ein einzelner Jahrgang der Rechnungsbücher, der Jahrgang 1601, in seinem vollen Wortlaut

mitgeteilt wird, um ein Bild von der Art der Texte zu vermitteln. Schon ein flüchtiger Blick zeigt, welche Fülle an Einzelheiten zur Topographie der Stadt, über die Namen und Berufe ihrer Bewohner, und über die Namen von Straßen und Häusern in ihnen enthalten ist. Ein Register wird später den Inhalt erschließen.

Ob diese Art der Edition nach und nach für alle vorhandenen Rechnungsbücher angewandt werden kann, wird sich in der Zukunft herausstellen. Vielleicht wird es bei den anderen Jahrgängen genügen, die in ihnen enthaltenen Beträge nur summarisch und die Namen und Sachbegriffe in Form eines Registers zu veröffentlichen.

Zunächst ist es sehr erfreulich, daß das verdienstvolle Vorhaben nach jahrelanger Vorbereitungszeit in Gang kommt. Als Stadthistoriker hoffe ich sehr, daß das mühevollen Werk von allen Interessenten so aufgenommen wird, daß auch seine Fortsetzung gesichert ist.

Wer erbarmt sich der ältesten Häuser in der Altstadt an der Mühlengasse

(Bild: Foto-Gräf)



Liste der Düsseldorfer Gasthausmeister

(1422–1849)

Die Gasthausmeister gehörten der vornehmen Schicht der Düsseldorfer Bürgerschaft an. Das verdeutlichen die näheren Angaben in der Gasthausmeister-Liste. Wie das Amt des Bürgermeisters, des Schöffen und des Ratsherrn, so war auch das Amt des Gasthausmeisters dem Stadtadel vorbehalten. Nur erfahrene, bewährte und hochangesehene Bürger wurden mit dem Amte betraut.

Die Gasthausmeister-Liste ist eine wesentliche, stadtgeschichtlich bedeutsame Ergänzung der

Amtslisten von Friedrich Lau in dessen „Geschichte der Stadt Düsseldorf“.

An Abkürzungen werden verwendet:

(Vergleiche dazu Heft 10/79 Seite 201 und Heft 1/80 Seite 11)

ConsProt = Protokolle des Consistoriums der ref. Gemeinde Düsseldorf, herausgegeben v. Hanns-Joachim Maßner, 1976 (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, Bd. 49); StLArch = Archiv der St. Lambertus-Pfarre, Düsseldorf, Inventare nichtstaatl. Archive, Dietrich Höroldt, Essen 1963; ref = reformiert; StL = St. Lambertus; KB = Kirchenbuch; TB = Taufbuch; Ddf = Düsseldorf; Kurf = Kurfürstlich; jül-berg. = jülich-bergisch; HfKrat = Hofkammer-Rat; RH = Ratsherr; SCH = Schöffe, Richter im heutigen Sinne; BM = Bürgermeister; RM = Rentmeister, der für die Stadtfinanzen zuständige Ratsherr; GM = Gasthausmeister, für die städtische Sozialfürsorge zuständig.

LOSEN	s. LOHAUSEN		
MEGEN	Gerhart v.	(1649)	Dr. jur utr.; SCH 1648
MERCKEN	Gierhardt Kremer v.	(1589/90)	
MOERS	J. W.	(1823/25)	
N.	Johan	(1459/61)	„der alde beseher“ (Zollbeseher)
NETTEKAMP	Holten	(1685)	
NETTESHEIM	Christian Rutger	(1688)	Lic. jur. utr.; RH; BM 1689 (†); S. v. herzogl. Burggraf Rutger N; SCH; BM 1652; letzterer S. v. Anton N.; Brauer; RM; BM 1630; † 1635
	Rutger	(1647/48)	herzogl. Burggraf, SCH; BM 1652; ∞ 1632 Anna Maria Clouth, T. v. Christian Clouth, Richter zu Angermund u. Landsberg
NEUENHAUS	Johann	(1578/79)	Brauer; RM; SCH; BM 1530/31; † 1535
NOTBERG	Mathias	(1655/56)	bezügl. GM 1655 vgl. Cons Prot; SCH 1662–1701; BM 1679; RM; ∞ I Clara Blasen, T. v. Ad. B. u. Cath. Rensing (∞ I. Arnold v. den Boslar, Zöllner zu Ddf.) II. Marga Brackertz
OFFERHAUSEN	Johann	(1664)	Lic. jur.; HfKrat; RH 1663; S. v. BM (1626) Wilh. Offerhausen, Brauer
	Wilhelm	(1628/29)	Brauer in der „Landskrone“; RH; BM 1626
OFFERKAMP	Lois	(1535/36)	Heinrich O. 1507 RH; Alf O. 1548 BM
	Wilhelm	(1542; 44)	
PEMPELFORT	Heinrich v.	(1550)	SCH; BM 1544/45
PEMPELFURDE	Reinhart v.	(1528/30)	
	Wilhelm v.	(1531/32)	
PYLSTICKER			
PFEILSTICKER	Dietherich	(1622; 30/31)	SCH; BM 1624/25; 33; ∞ 1611 Sep 25 StL Gertrud Bogmann, T. v. BM u. GM Ewald Bachmann
RENTHLIN	Jodokus v.	(1595/96)	Lic. jur.; SCH; BM 1603
RHAMEN	Bernhard	(1719/21)	Herr tit. TB StL; ∞ 1703 Christ. Böckers
ROBERTZ	Gerhard	(1686/87)	Dr. jur. utr.; Schultheiß; RH; BM 1698

ROCOUR	N.	(1754/55)	kurf. Kanzlist (Hospital-Aktuarium)
RODEN	Joh. Tilman	(1711)	HfKrat; RH; BM 1716; 23; 35; † 1744
ROMBACH			
= RUMBECK	Reinhart	(1532/34)	BM 1532; 37; 42
ROMPEL	Johann	(1586/88)	SCH; RM; BM 1591; 97
	Hermann	(1537; 39)	SCH; BM 1541; 53; 57
SASSE	Ailff	(1422/23; 27/28)	
	Peter	(1540/41)	herzogl. Bauschreiber; SCH; BM 1543; 66/67
SCHILMANN		(1827/28)	StLArch Akte 377: Renovierung der Orgel durch Karl Schilman (Ende 18. Jh.)
SCHEPPERUS	Johann	(1657; 62/63)	Weinhändler; SCH; RM; BM 1649; 62; † 1665; ∞ Anna Frisch; Eltern v. Dr. jur. Joh. Wilh. Schöpffer († 1700) ∞ Anna Elis. Holthausen
SCHÖPPER			
= SCHEPPER			
SMYT	Hannes	(1422/23; 27/28; 31; 32/35; 38/42)	SCH; BM 1439; 44; lt. Steuerlisten bei weitem reichster Bürger Ddfs.
SCHMITZ	Peter Mauritz	(1732/37)	
	Wolter	(1570)	
SPEE	Joh. Gerhard	(1738/49; 50; 52/53)	kurf. Kanzlist („cancellarius offizialis“) lt. KBStL dort auch tit. „praenobilis domi- nus“
STEINTGEN			
= STEINGENS	Tilman	(1608/09)	Kellner zu Ddf.; SCH; BM 1596; SCH; BM 1596; 1602; 11; † 1629
VETTER	N.	(1807/11)	
VOESS	Niclas	(1620/21)	Burggraf; SCH; BM 1615/16; 29
VORST	Peter zum	(1526)	SCH 1518–37
WECUS	Peter	(1643/44)	SCH; RM BM 1645 (ConsProt); 48; 53 (ConsProt); 59/60; 63; ∞ I. 1627 Anna Engels II. Cath. Steinhausen
= WEYKES			
= WINKES			
= WEICHHAUS	(vgl. ConsProt)		
WEIERSTRASS			
= WI(Y)RSRA(Y)SS	s.d.		
WINKELBLECH	N.	(1818/22)	
WINKELHAUSEN	Johann	(1614/15)	RH 1614/15
WOLTERS	Derich	(1535/37)	RH; BM 1540
WYRSTRAYSS	Heinrich	(1453/54; 62; 65/66; 67/68)	SCH 1480 StLArch; BM 1462/64
	Peter	(1576/77)	SCH 1559 StLArch; BM 1547/70
	Wilhelm	(1538)	BM 1534/35
ZANDERS	Anton	(1616/17)	SCH; BM 1627; 39; ∞ I. Cath. Krau- kamps II. 1609 Dilgen Lamerts, Wwe W. Piper
ZILGER	N.	(1792)	

(Fortsetzung folgt)

Vizebaas Hans Heil ausgezeichnet

In Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste hat Bundespräsident Carstens Generalkonsul Dr. Hans B. Heil das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Dr. Heil hat sich auf wirtschaftlichem, politischem und caritativem Gebiet besondere Verdienste erworben.

Im Rahmen seiner Tätigkeit bei der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf hat er sich in zahlreichen Begegnungen mit Politikern, Wissenschaftlern und Wirtschaftlern nachdrücklich um den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Madagaskar bemüht. Als Mitglied des Ausschusses der Bankenvereinigung Nordrhein-Westfalen hat er sich viele Jahre für die gemeinsamen Belange dieses Berufsstandes eingesetzt. Außerdem gehört er dem Kuratorium der Deutschen Gesellschaft für Freizeit an. Hier hat er sich für den Ferienpark Hofbieber eingesetzt, dessen Bau er 1968 durch Einsatz erheblicher eigener Mittel maßgeblich gefördert hat.

Dr. Heil ist Mitbegründer des Vereins Regenbogen, dessen Ziel es ist, die Begegnungen deutscher mit asiatischen und afrikanischen Studenten und Praktikanten zu fördern. Dank seines persönlichen Einsatzes konnte der Verein das Studentenwohnheim Regenbogen in Düsseldorf errichten. In diesem Verein war Dr. Heil viele Jahre Schatzmeister und stellver-



tretender Vorsitzender bevor, er 1974 den Vorsitz übernahm. Darüber hinaus ist Dr. Heil Gründungsmitglied der Krankenhaus Mörsenbroich Rath GmbH in Düsseldorf und gehört dessen Aufsichtsrat an. Ziel dieser Gesellschaft ist es, ein Krankenhaus in Düsseldorf-Mörsenbroich zu bauen.

Im Heimatverein Düsseldorfer Jonges ist Dr. Heil seit 1968 Vizepräsident. Er setzt sich hier nicht nur für die Bewahrung der Düsseldorfer Tradition und die Vertretung des Heimatgedankens ein, sondern er bemüht sich auch um die Lösung der Probleme des modernen Düsseldorf.

Hervorzuheben ist zudem die von ihm geförderte Spendensammlung für den Wiederaufbau der Universitätskirche Mannheim (Jesuitenkirche). In Anerkennung dieser Verdienste wurde er in die Ordensgemeinschaft der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem aufgenommen.

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:

Kriminalhauptkommissar Herbert Morawietz, 59 Jahre	verstorben am 4. 2. 80
Prokurist Kurt Fey, 65 Jahre	verstorben am 6. 2. 80
Architekt Carl Martens, 62 Jahre	verstorben am 15. 2. 80
Kaufmann Peter Müngersdorf, 73 Jahre	verstorben am 18. 2. 80
Gastwirt Johann Wagner, 79 Jahre	verstorben am 18. 2. 80
Kaufmann Hans Mehlern, 71 Jahre	verstorben am 4. 3. 80

Der „Tor“-Hüter

Gute Freundschaft

Von Partnerschaften mit anderen Städten scheint Düsseldorf nicht viel zu halten. Jedenfalls hatte es sich bisher in dieser Beziehung allergrößte Abstinenz auferlegt. In der langen Liste der deutschen Orte, die freundschaftliche Kontakte zu Gemeinden jenseits der Grenzen und Meere pflegen, war Düsseldorf kaum vermerkt. Diese Kontakte blieben bis vor einiger Zeit auf das englische Reading beschränkt, das sich schon erfreulich früh nach dem Krieg gesprächs- und hilfsbereit zeigte. Städte-Partnerschaften beschränken sich leider allzu häufig auf gegenseitige Besuche von Honoratioren. Wird eine Halle eingeweiht oder ein großes Fest veranstaltet, gehen auch Einladungen an die Partnerstadt hinaus. Von beiden Seiten rücken dann der Bürgermeister an und ein paar sonstige Stadtväter – vielleicht noch in Begleitung einer Blaskapelle. Alles in allem aber bleibt der „Normalmensch“ von den Städte-Kontakten ausgeschlossen.

Wie es auch anders geht, wollen nun Düsseldorf und Haifa beweisen. Bei einem Gastspiel im Rahmen der Aktion „Israel für alt und jung“ bot Oberbürgermeister Josef Kürten finanzielle Hilfe beim Bau eines „Düsseldorfer Hauses“ mit Begegnungsräumen für alt und jung an; Kultur, Sport, Universität, Schulen und andere Bereiche sollen in der aufstrebenden Stadt am östlichen Rand des Mittelmeeres demonstrieren, daß das Wort von der Städte-Freundschaft keine hohle Phrase zu sein braucht. Im Austausch wird man hoffentlich viele Israelis in unseren „Mauern“ begrüßen können.

Von aufrichtigem Bemühen um und mit Haifa sollte sich Düsseldorf nicht durch die Tatsache abschrecken lassen, daß der Freund im Nahen Osten auf ähnliche Weise schon mit drei anderen deutschen und einigen ausländischen Städten verbunden ist. Daß man in einem Land wie Israel vielseitige Kontakte nach draußen anstrebt – und bei alledem auch ein bißchen hofft –, ist nur zu verständlich. Peter Silex

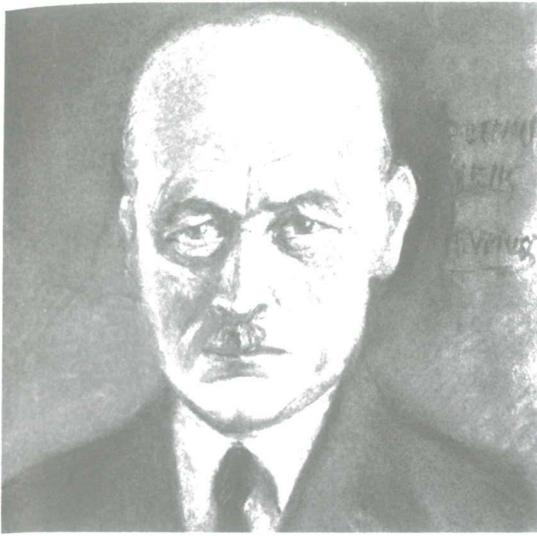
Josef F. Lodenstein:

Wir erinnern an Jakob Kneip

Als Jakob Kneip seinen fünfzigsten Geburtstag feierte (am 24. 4. 1931) kam ein vielstimmiger Feierakkord eines damals großartigen geistigen Rheinlands zu mächtigem Klang. Es war ein unüberhörbarer Chor eines rheinischen Schrifttums, das mit vielen bedeutsamen Namen aufwarten konnte. Neben Alfons Paquet sahen wir Jakob Kneip als Initiator des Bundes rheinischer Dichter und hörten ihn als Wortführer unter den Wächtern über rheinische Gesinnung und Kultur. Man kannte bereits seinen Mahnruf „An Frankreich“, seine stimmungseinholenden „Bekanntnis“-Gedichte, seine seltsam ausdrucksvollen Rhapsodien vom „Lebendigen Gott“ und den den Volksbüchern ähnlichen fröhlichen Roman „Hampit der Jäger“.

Seinen sechzigsten Geburtstag im April 1941 indessen mußten wir im Ghetto feiern; aber uns stand dafür das schöne spätgotische Haus am Kölner Perlengraben zur Verfügung. Es sprachen und musizierten seine Freunde vor Freunden, die trotz hämischer Beobachter zahlreich gekommen waren. Und lag dann zwar sein siebzigster Geburtstag auch wieder in einer freieren Zeit, so hatte sich doch der einst weite und dichte Kreis des rheinischen Schrifttums merklich gelichtet und vermindert. An Ehrungen fehlte es jedoch nicht. Und der 24. April 1951 hob sich aus den erregten Alltagsen als Ehrentag für den Dichter und Kulturstreiter hervor.

Der fünfundsiebzigste Geburtstag brachte dann endlich die Anerkennung der obersten politischen Autorität: die Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz, und zwar im Kreise der Düsseldorfer Jonges, die ihn, der schon öfter bei ihnen zu Gast gewesen war, spontan zum Ehrenmitglied ernannten. Viele werden den schlichten Bauernsohn vom moselländischen Hunsrück mit den hellen Augen und der weiten Stirn noch vor Augen haben. Manche auch



Ehrenmitglied Schriftsteller Jakob Kneip
nach einer Pastell-Studie von Paul Kurtz

haben gewiß seine Ansprachen und einige Vorlesungen aus seinen Büchern noch nicht vergessen. Mit Düsseldorf verbanden ihn Verwandt- und Freundschaften. Ein paar Tage vor seinem Tode noch war er hier. Nach seiner Heimkunft in sein Eifeldorf geschah es dann, was wir uns nicht erklären konnten. Wir wußten nur, daß er infolge eines Unfalls auf dem Mechernicher Bahnhof am 14. Februar 1958 starb, am Vorabend zur Fastnacht.

Am Aschermittwoch frühmorgens fuhren Paul Kurtz, Walter Kordt und ich nach Pesch in der Eifel, die sich mit dem schönsten Reifkleid geschmückt hatte. Während der Exequien in der alten Dorfkirche war ein Schneesturm heraufgezogen, der den langen Zug der Freunde, darunter namhafte Persönlichkeiten des Schrifttums, der Kunst, Wissenschaft und Behörden, Priester und Dörfler von Hunsrück und Eifel, die den Sarg mit dem toten Dichter und Freund zum Kirchhofsberg hinauf begleiteten, wie die von dem Dichter oft beschworenen Naturgeister umfegte. Paul Kurtz hatte einen Kranz der Düsseldorfer Jonges mitgebracht und legte ihn vor der offenen Gruft nieder, indem er dem Freund Abschiedsgrüße unserer Stadt nachsandte. Ein Philologe ehrte den einstigen Lehrer, das Rheinische Kulturinstitut dankte seinem Mitbegründer, Vertreter

der Schriftstellerverbände ihrem angesehenen Mitglied und die Akademie für Sprache und Dichtung. Es grüßten ehrend das Kultusministerium, die Bezirksregierung, die Bürgermeister von Pesch und Morshausen, die Städte Köln, Koblenz und Trier. Ein von Erschütterung bebedendes „Auf Wiederseh!“ rief ihm sein alter Nyland-Kamerad Joseph Winckler nach.

Im September 1959 trafen sich in Münstereifel die Freunde wieder, wo Jakob Kneips Nachlaß verwahrt, verwaltet und gehütet wird. Dort in dem schönen alten Apothekenhaus hat er seine vertraute Bleibe. Um die lebenswahre Portraitbüste, die Eugen Keller schuf, sind in Regalen die Bücher geordnet, mit denen unser Freund zu seinen Lebzeiten umging. Wir lesen da auf den Rückenschildern die Namen der verehrten Großen im Reich des Geistes wie die von Freunden, Kampfgefährten und von ihm geförderten Dichter und Künstler. Und auf über dreißig Bänden den Namen Jakob Kneip. Ein geräumiger Fachwerkschrank neben dem Schreibtisch ist gefüllt mit Briefen vieler berühmter Zeitgenossen, mit denen er ständig korrespondierte. Handschriften seiner Dichtungen, Manuskripte seiner vielen Vorträge und Essays, Entwürfe und Notizen. Auch Paul Kauhausens Buch über „Deutsche Dichtergräber in allen Landen“, das Jakob Kneip einleitete, hat in diesem zeitspiegelnden und insbesondere für die Rheinlande wichtigen Dichter-Archiv seinen Platz.

„Die Freunde kommen“ wurde einmal ein Gedicht überschrieben. Und sie kamen „zuhause“, daß man von einem Ereignis sprach. Der wanderlustige Jakob Kneip wird aus dem Jenseits freudig verschmitzt den dritten Internationalen Volkswandertag 1978 auf dem Hunsrück beobachtet haben, dessen Teilnehmer eine Medaille erhielten, auf der sein Bildnis geprägt war.

Reclams Literatur-Kalender wird auf der April-Seite 1981 – zum 24. – den 100. Geburtstag unseres Dichter-Freundes anzeigen. – Ein Berg in der Eifel, ein Marktplatz auf dem Hunsrück nahe der Mosel und eine Straße in Garath tragen seinen Namen.

En Schöreskar voll Pläseer

Zwei neue Bücher in Düsseldorfer Platt

Ob es das gute alte Gästebuch wohl noch gibt, in Leder gebunden und mit Goldschnitt? In den Wirtschaftswunder-Fünfigern, als man wieder wer war und gerne schwarz auf weiß beweisen wollte, wieviele Freunde und Besucher man hatte, erlebte es eine neue Blüte – nicht immer zur reinen Freude aller Beteiligten. Zartbesaiteten konnte der Appetit am üppigen Gastmahl vergehen, weil sie sich anschließend schon verzweifelt am Schreibinstrument kauen sahen, um einen möglichst geistvollen Spruch auf die herausfordernd leer und weiß glänzenden Seiten zu schreiben.

Diesen Empfindsamen – und allen anderen, die auch nicht aus dem Stegreif dichten können – kann geholfen werden. Besonders jetzt, wo alles Mundartliche ständig im Kurs steigt. Man hat wieder Spaß an der Sprache der Väter und Großväter, pardon, natürlich auch der -mütter, „min Mamm“ wirkt nicht nur im „Jonges“-Lied prägend, schließlich heißt es ja auch Muttersprache. Selbst Zugereiste bemühen sich in Kursen und mit Hilfe einschlägiger Literatur um das fremde Idiom.

„Splenter on Spön jehowelt in Verskes op Düsseldorfer Platt vom Döres“ heißt das neueste Bändchen, das vom „Freundeskreis Düsseldorfer Buch 75“ herausgegeben worden ist. Hinter dem Döres verbirgt sich Theo Lücken. In „Splenter on Spön“ bringt er es fertig, platte Alltagswahrheiten amüsant oder wenigstens anhörens-wert klingen zu lassen – eben auf Platt. Natürlich kann bei den 56 Gedichtchen auf 56 Seiten nicht jedes ein Treffer sein, doch ein paar zum Zitieren in der Stammtischrunde oder eben für's Gästebuch wird wohl jeder finden. Eine Übersetzung der schwierigeren Ausdrücke ins Hochdeutsche ist jedem Gedicht beigegeben.

Wer sich gründlicher mit der heimischen Mundart beschäftigen möchte, sollte zu Heinrich Carl Ständers „Wie säht m'r dit on dat op

Düsseldorfer Platt?“ greifen, das kürzlich bereits in der dritten Auflage im Triltsch-Verlag erschienen ist, von Karl Ständer um den Teil „Hochdeutsch-Mundart“ ergänzt – das macht das Nachschlagen noch leichter. Dat Bohk jövt enem en Schöreskar voll Pläseer!
C. M. Z.

Guntram Fischer

Kaiserswerther Dokumente

Gottfried von Reddinghoven, Jülich-Bergischer Geheimrat (gestorben um 1705), hat ab 1660 das Jülich/Bergische Landesarchiv verwaltet und eine aus 79 Folianten bestehende Sammlung von Urkunden und Notizen genealogischen Inhalts angelegt, die sich heute in der Bayerischen Staatsbibliothek in München befinden.¹ Daraus ist hier eine Seite abgedruckt mit der Überschrift „Keyserswerdt“. Die Mitteilung von 1358 betrifft eine Teil-Zollverschreibung des Grafen Gerhard von Berg an seinen Schwager Reinhard von Schönforst zum Dank für die Hilfe bei der Besitzergreifung „unseres Hauses und Zoll zu Keyserswerth“.² Aufschlußreich sind aber vor allem die dort skizzierten Wappen bei der Aufführung adliger Geschlechter (z.B. Kalkum und Eller) und der Stadtsiegel (Düsseldorf).

Die Sammlung von Reddinghoven war und ist den Düsseldorfer Historikern zwar bekannt, ist aber noch niemals völlig ausgewertet worden. Das wäre in Anbetracht der Vorbereitungen auf die 700-Jahr-Feier der Verleihung von Stadt-Privilegien an Düsseldorf (1288) wünschenswert. Der Plan der „Düsseldorfer Jonges“, diese Sammlung zu Studienzwecken in einer vollkommenen Ablichtung einmal nach Düsseldorf zu bekommen, ist leider gescheitert.

¹ Ein vollständiges Inhaltsverzeichnis der Sammlung Reddinghoven befindet sich im Besitz des Verfassers.

² Vollständige Urkunde bei Lacomblet, Urk. Bd. III Nr. 582.

(Siehe dazu nebenstehende Abbildung)

Renzers Waid.

der hyllemer folgend dard

1. Töbry

2. Wippenwude

3. Linen

4. Raliny

5. Instalden



NB. quod
quod si velis
Es unquam
sine cubito
de 5 pedes

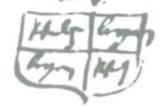


1308 amtag nach S. Lucie tag. plebr Ruzeriff
der Jinger Hylzgraff an Rhein Ruzeriff is bygon
als bey ar und sein rich. Ruzeriff Ruzeriff und
Wald mit dem Toll und Jilfom is anfordert ein sat
Graffs Engelbruffs vor der Markt und sein Ruzeriff
di 2400 gulten, und hat in andern Ruzeriff
und mannes isen Ruzeriff in Ruzeriff, auf die
Conradt Ruzeriff gredung ist Ruzeriff.
Kylmeri Ruzeriff Ruzeriff der alder Hylzgraff an Rhein
de S. Ruzeriff Ruzeriff Ruzeriff und Ruzeriff is bygon.
in Ruzeriff Ruzeriff in Ruzeriff



S. Ruperti

11 folgend
Lind.



4. Raliny vor Ruzeriff, manlfon, an Ruzeriff Ruzeriff.

1362. Burchardus de Bruche an Burgard von Broch.



1354 Ailff von Ruzeriff



1359. Juncif Ruzeriff von Ruzeriff Ruzeriff



1360. Haricus von Ruzeriff fraker die Boif M. L. Ruzeriff die
van deme Hothoten



1360. Wilschlin Ruzeriff Juncif Ruzeriff Ruzeriff in Ruzeriff
Ruzeriff



1360. Ruzeriff von Ruzeriff in Ruzeriff
Ruzeriff Ruzeriff Ruzeriff Ruzeriff Ruzeriff



Schon vor 65 Jahren Düsseldorfer Wörterbuch

Düsseldorfer Wörterbuch. Während draußen die Welt vom Kriegslärm erfüllt ist, geht hier im stillen die Arbeit am Düsseldorfer Wörterbuche weiter. Solange in den ersten Kriegsmonaten das Interesse der Mitarbeiter ganz von den großen Ereignissen beansprucht wurde, konnte das angesammelte Material gesichtet und bearbeitet werden, so daß jetzt bereits ein umfangreiches druckfertiges Manuskript vorliegt. Das vorhandene Material bedarf aber noch der Ergänzungen, und darum wird jeder Düsseldorfer, jede Düsseldorferin, die der hiesigen Mundart mächtig sind, dringend gebeten, alles, was ihnen an Einzelausdrücken, Redensarten, Liedchen, Sprüchen usw. im Düsseldorfer Platt einfällt, aufzuschreiben und an Hans Müller-Schlösser (Kaiserswerth, Haus am Steg) zu senden, zugleich auch dazu zu schreiben, ob ihr Name in die Liste der Mitarbeiter aufgenommen werden darf. Wer ständig mitarbeiten will, möge seine Adresse Herrn Müller-Schlösser mitteilen, damit ihm die neuen Fragebogen zugeschickt werden können.

(Aus der „Düsseldorfer Zeitung“ vom 24.
Januar 1915)

Mitgeteilt von Fred Fiedler

Walter Erdmann

Warten

Aus dem Fenster
schaut der Verdruß.

Von der
Fassade der Seele
bröckelt
das Lächeln.

Nutzlos
sind Aufzeichnungen
des Herzens.

Vergessene und
Glücklose
warten
in Hinterhöfen.

„Der Löwe mit der Ankerzier“

Zur Löwenlegende in Heft 3, Seite 50

Der Löwe ist ein viel strapaziertes Tier, namentlich in der Heraldik. Auch unser Stadtwappen zeigt den Löwen.

Das von rechts nach links blickende rote Tier ist zweigeschwänzt, hat eine blaue Zunge und blaue Krallen. Es trägt auf dem Kopf eine blaue Krone. In den Vorderpranken hält das Tier selbstbewußt einen aufrecht stehenden blauen Anker.

Wat jetzt kütt, es e besske drüch. Äwwer donoh wesse mer Bescheid. Der zweigeschwänzte Löwe gilt heraldisch als „Bergischer“ Löwe, ist also das Wappentier der Herren von Berg. Wohl gleichzeitig mit der Verleihung der Stadtrechte, 1288, entstand das seit 1303 in Abdrucken bekannte Hauptsiegel mit der Wiedergabe eines Kirchengebäudes (siehe Weidenhaupt „Kleine Stadtgeschichte“). Hierzu das Gegensiegel mit dem zweigeschwänzten, mit Turnierkragen überdeckten „Bergischen Löwen“.

Dies bedeutet, daß ein Dorf mit Kapelle (dies an der Düsselmündung in den Rhein) Stadtrechte und damit Siegelrechte bekommen hat, und daß dieses Dorf zur Grafschaft Berg gehörte. Seit 1573 erscheint in unserm Stadtwappen der zweigeschwänzte Löwe mit einem Anker in den Pranken.

Dieser Anker im Wappen bedeutet heraldisch, daß der dazugehörige Ort, das Dorf oder die Stadt die Hafenrechte besitzt!

Eine 1263 verliehene Fährgerechtsame reicht gewiß nicht aus, im Jahr 1573 – also 300 Jahre später – dem Löwen einen Anker zu verleihen.

Die diplomatischen Intrigen, konsequenten familienpolitische und die handelspolitischen Schachzüge, die ein Kappes- und Fischerdorf zur Hauptstadt eines Herzogtums werden ließen, dürfen bei dieser für uns eminent wichtigen Angelegenheit mit Sicherheit nicht unbeachtet bleiben.

Hans Seyppel



„Der Löwe mit der Ankerzier“ an dem Eckhaus Ritterstraße/Schloßufer aus dem Jahre 1697. Den Stolz des Römers SPQR (Senatus Populus-Que Romanus) hat der nicht mindere stolze Düsseldorfer in Senatus Populus-Que Duesseldorpieae umgewandelt (Bild: Foto-Gräf)

Metzner-Bauten

Düsseldorfer Architekt stellt aus

Dr.-Ing. K. Adolf Metzner, seit langen Jahren Düsseldorfer Jong, dessen Farb-Dia-Vortrag „Die Goldene Stadt Prag“ vielen noch in Erinnerung sein dürfte, und der uns half, über das „Haus des Deutschen Ostens“ eine neue Brücke vom Rhein nach dem Osten zu schlagen, stellt sein architektonisches Lebenswerk aus.

Veranstalter sind die „Künstlergilde“, deren Geschäftsführer Dr. Schremmer auch die Einführungsrede halten wird, und die Stiftung „Haus des Deutschen Ostens“, Bismarckstraße 90, deren Direktor Oskar Böse gleichfalls Düsseldorfer Jong ist.

In diesem Haus wird am Montag, 5. Mai 1980, um 19 Uhr, die Ausstellung eröffnet. Diese Schau, durch Metzners 70. Geburtstag, den er am 2. Mai 1980 in seinem Heim in Hilden feiert, ausgelöst, zeigt überwiegend Farbfotos seiner Arbeiten in Düsseldorf, am Niederrhein und bis zum Grünen im Allgäu, dem rheinischen Turnerheim bei Kranzegg, ferner städtebauliche Arbeiten, Hochbauten, besonders Schulen, aber auch Einfamilienhäuser und innenarchitektonische Leistungen. Nicht nur seine „Nette Alde Häre“ werden einen Blick in diese Ausstellung werfen, die bis zum 15. Mai 1980 geöffnet ist.

Hanns Nüsser

De Jolzheimer Insel

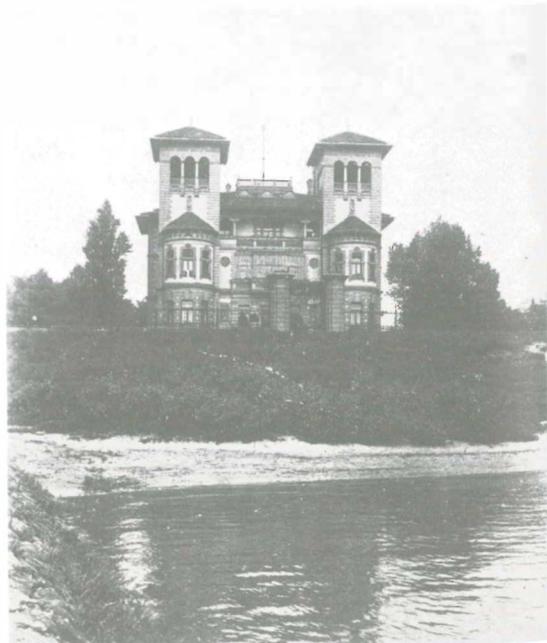
Am Rhing vorbei bes Villa Leiffmann

Nor selde noch höht m'r hütt von de Jolzheimer Insel spreche. Dat wor fröher ne alljemeine Bejreff on dat wor dat Jelände wat mer hütt „Rheinpark“ nenne. Bes am Eng vom 16. Johrhondert wor dat werklechen Insel, denn do wo jetz dä reihte Bröckefeiler steht, von do dehn dä Rhing wie met enne Ärm dat ganze Jebeet

ömklammere on koom do, wo jetz d'r Sport-hawe es, widder en d'r Hauptstrom zoröck. Wie dä öwerste Deel allmählech mieh on mieh zowochs, bleev als letzte Rest dat Binnewasser, wat eesch v'rschwonde es, wie m'r dat Jelände opjefüllt hät för de Usstellong 1902.

Die Insel wor en zemlech welde Jäjend on hat nit immer ne jode Rof (Ruf), dat loch (lag) äwer an bestemme „Besöhk“ (Besuch). Em Sommer äwer, besonders an wärme Dare (Tage) on ganz besondes et Samsdach-Nommedachs, wor do ne mächteje Betrieb von badelostije Altstädter. En de Verlängerong von de hüddije Kleberstroß loch (lag) henger dechdem Wiedejebösch de städtische Schwemmanstalt, wo m'r ohne wat zu bezahle bade konnden. En dem Reveer moßden ne städtische Aanjestelde för Ordnong sorje, on dat wor d'r „Schmitze Jehr“ (Gerhard Schmitz). Schwemmongerrecht dehn dä nit jäwe, dä moßden met sinne Jehölfe Altwicker nor oppasse, dat die Aanfänger nit zowiet en d'r Rhing erusschwomme. Dä Jehr kannden noch nix vom FKK-Strand on wä ohne Badebox koom, wohd widder no Hus jescheckt.

Die Villa des bekannten Düsseldorfer Bankiers Moritz Leiffmann. Mitinhaber des Bankhauses Simon. Villa und Park mußten der Ausstellung von 1937 weichen. Der Park nahm die Golzheimer Siedlung auf mit dem heute angrenzenden Nordpark



Dä nördleche Deel von der Insel wor Jrasland, wo ete zemlech vell Hase jov (gab). Wä ne Jachdsching hadden, dat jov et tatsächlech noch en de neunzajer Johre vom verjangene Johrhondert, dä jing et Samsdachs-Nomme-dachs sech do ne Sonndachsbrode scheeße.

En dem dechte Wiedejebösch wor et nit immer janz jeheuer. Wenn och (auch) am Dach (Tag) öwer en Portion Angler do stunge (standen), denne ön Verjnöje et wor ohne polizeeleche Erlaubnes do zo fesche, so dreffden sech doch miest owens vell lechtscheu Jesendel do eröm, die de „Insulaner“ jenannt wohden.

Die Wiese am Südeng, no de Stadt zo, dehnden als Blehk (Bleiche). Dat wor dat Jebeet vom „Rös“, och „Blehkros“ jenannt. Dat hadden do ohne vell Betreebskoste ne jroße Blehkbetreeb. Bee alle Johresziede, wenn et Wäder et blos zo-leeß, dehn dat Rös do blehke. Dat Rös wor en starkknocheje Frau met fresche rode Backe on fussijem (rötlichem) Hoor. Wenn et die jeblehkde Wäsch afleewere jing, soh (sah) m'r öm met en jrote dreirädrije Schubkahr de hüddeje Inselstroß erobfahre. Dat wor domols nor ne onbekannde Fahrwech on feel och no'm Rhing eronger steil af. Äwer et Rös schaffden dat met sin Kraft on dobee wor et immer barfoß.

Von der jetzije Inselstroß jing an de alde Schlachthall vorbeje ne Spazeerwech henger'm alde Fredhoff her dö zo en Allee wohden on bes no'm Binnewasser föhrden. Hee loch (lag) reihts d'r Wertschaftsjahde von de „Villa Golzheim“ met sin Terasse, die bes en et Wasser föhrden. Met denne Kähn, die do loren (lagen), es manche fröhliche Fahrt jemaht wohde; och hät manch eener sine Fesch et Friedachs us'm Binnewasser jeholt, wo et werklech vell Aale jov (gab). Onse Sonndachsspazeerjang wor bei de Weetschaft „zur Annebell“ am Eng on do wor dann kohm Platz zu krieje, weil die Feschbrodereje öwerall bekannt wor. Leider moßden mer em Februar dies Jahr erfahre, dat och dat alde Famillijelokal Pleite jejange es. Schad dröm!

An de Bell = An der Fährglocke

Paul Herder

Schwiegervater Wilhelm der Reiche

Die Pfälzische Hochzeit von 1579

Wilhelm V. (1516–1592), Herzog zu Jülich, Cleve und Berg, Graf von Ravensberg und Mark, Herr zu Zütphen und Ravenstein, hatte nach dem Tode seines Vaters im Alter von 22 Jahren die Regierung angetreten. Er war jedoch nicht glücklich in der Behandlung des seit mehr als hundert Jahren anstehenden geldrischen Erbes, das ihn zum Gegner des deutschen Kaisers machte. Kaiser Karl V. überzog seine Länder mit Krieg, Wilhelm unterlag. Er mußte fußfällig um Gnade bitten und in einem Vertrag bekennen, daß er „in jugendlichem Leichtsinne gehandelt habe“. Zudem wurde er verpflichtet, den Katholizismus aufrecht zu erhalten. Um die Verbindung zu dem niederrheinischen Fürsten enger zu gestalten, tauchte der Plan einer Familienverbindung auf, in deren Folge Wilhelm die Nichte des Kaisers, die Tochter Maria des Königs Ferdinand von Habsburg (später Kaiser), heiratete. Die Hochzeit fand am 17. Juli 1546 zu Regensburg statt. Der Ehe entsprossen sieben Kinder.

Die beiden Söhne blieben katholisch. Erbprinz Karl Friedrich starb 1573 auf einer Reise nach Rom, so daß Johann Wilhelm die Nachfolge antrat. Die jüngste Tochter, Sybille, stand unter dem Einfluß der katholischen Partei im Hofe. Dagegen waren die Schwestern dem neuen Glauben zugeneigt. Maria Eleonore wurde die Gattin des Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen, der der evangelischen Glaubensrichtung zugewandt war. Anna Juliane heiratete den Pfalzgraf Philipp Ludwig von Neuburg, der der protestantischen Richtung anhing.

Nun ist noch von Magdalena (2. November 1553) zu berichten, deren Hochzeit am 4. Oktober 1579 zu Bergzabern stattfand.

Mit der Hochzeit Anna Julianens 1574 setzten die Bewerbungen um die junge Prinzessin ein.

Es bewarben sich um Magdalena der Markgraf Johann Georg von Brandenburg, der Herzog Reichert Pfalzgraf zu Simmern und Johann I. Herzog von Pfalz-Zweibrücken. Johann hatte Magdalena bereits bei der Hochzeit in Neuburg kennengelernt. Nach mehrjährigen Verhandlungen fiel Anfang 1579 die Entscheidung. Die willensstarke und glaubensfeste Prinzessin setzte in „ihrer Herzensangelegenheit“ ihren Willen durch, und entschied sich für Johann von Pfalz-Zweibrücken.

Als „Tag der Vollziehung des Beilagers“ wurde der 25. August 1579 angesetzt, um dem Schwiegervater genügend Zeit zur Beschaffung der „Ausrüstung“ zu lassen. Bald schon wurde wegen Bedrohung der clevischen Lande durch die Spanier, die Hochzeit auf den 14. September und nochmal dann auf den 4. Oktober 1579 verlegt.

Im Ehevertrag wurde eine Festlegung über die „Ausrüstung für die Hochzeiterin“ getroffen. Der clevische Landrentmeister Johan Potgießer erhielt einen Überschlag über die ansehnliche Summe von 30 000 Taler = 45 000 fl. (= 2 250 000 DM), die für die Ausrüstung als notwendig angesehen wurde. Es würde zu weit führen, alle die „Wünsche“ aufzuzählen, die zu „erfüllen“ waren.

Unterm 17. Mai 1579 teilte Herzog Wilhelm seinem künftigen Schwiegersohn mit, daß er sich am 21. September mit seiner „geliebten Tochter“ auf die Reise begeben werde. Gleichzeitig ergingen die Einladungen zu der Festlichkeit an den Kaiser und an die vielen Fürstlichkeiten, wobei vielfach zugefügt wurde, was vom „Eingeladenen“ erbeten wurde. Wichtig war auch die Auswahl der zur Feier geladenen Adligen der beiden Fürstenhäuser. Nicht minder wichtig war die Wahl der jungen Frauen, die die Prinzessin auf der Reise begleiten und bei ihr verbleiben sollten, bis sie Land und Leute kennengelernt hatte. Die Reise sollte auf dem Wasser bis Germersheim und alsdann über Land nach Bergzabern führen. Herzog Wilhelm mußte Schiffe ausleihen, da seine eigenen nicht ausreichten.

Aus der großen Zahl der Personen, die den Fürsten von Düsseldorf aus begleiteten sowie an der Hochzeitsfeier teilnahmen, seien nur

einige genannt: Graf Simon zur Lippe, Graf Carl von Arenberg, Georg von Romberg, Wilhelm von Waldenburg gen. Schenkern, Bertram Quad zu Eller, Wilhelm von Nesselrode; an weiblichen Teilnehmern: Anna von Galen geb. Hündtin von Schöneck, Margareta Rheingräfin von Manderscheid, Agnes Schenk von Nideggen. Hinzu kamen Diener, Knechte, Küchenpersonal, Kammerzofen und viele mehr. Insgesamt zählte der Reisetroß 365 Personen und 62 Pferde.

Am 21. September 1579 starteten die Schiffe zu Weißkirchen bei Köln. Der „Brautzug“ kam am 25. September in Mainz an, wo übernachtet wurde. Zwei Tage später mußte die Fahrt „widerwärtigen Wetters wegen“ bei Oppenheim abgebrochen werden. Nun ging die Reise zu Land weiter. Am 29. September war der Troß in Worms und am 1. Oktober ging es nach Neustadt. Dort kam ihnen der Hochzeiter entgegen. Nach einem Zwischenaufenthalt in Landau kam der Brautzug erst am Spätnachmittag des 4. Oktober 1579 in Bergzabern an. Als sich der Zug dem Stadttor näherte, erschollen die Salutschüsse der Mörser. Vom Tor bis zum Schloß standen die Bürger in bunten Uniformen und schossen mit ihren Hakenbüchsen Salut. Zum feierlichen Empfang der Hochzeiterin und ihres Vaters hatten sich die Fürsten, die nicht an dem Empfang beteiligt waren, auf dem Schloßhof versammelt. Im Schloßhof fand die Begrüßung durch die Mutter des Bräutigams, Herzogin Anna von Hessen, Pfalzgräfin von Zweibrücken, statt, die die Hochzeiterin willkommen hieß.

Noch am gleichen Abend, zum festgesetzten Termin am 4. Oktober 1579, erfolgte die „eheliche Depension und Vermählung“. Der Hofprediger Doktor Jacob Heilbrunner, ein Lutheraner, gab im Schloß Braut und Bräutigam zusammen. An diese Feier schloß sich das hochzeitliche Fest an. Nach dem genüßlichen Essen und Trinken –, Küche und Keller hatten das Beste aufgetragen –, folgten die Ehrentänze, angeführt von dem Hochzeitspaar. Danach wurden der Bräutigam durch hochgestellte Persönlichkeiten, darunter seine Mutter, dann die Braut durch ihren Vater und den Landgraf Wilhelm von Hessen, mit Trommler,

WILHELM
Herzog zu Jülich Cleve u. Berg.



Wilhelm der Reiche, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg. Ölgemälde aus dem Museum in Schloß Burg

Foto: Landesbildstelle

Osterglück

Auf seines Morgens Rücken trägt der Tag
die Auferstehung in das Land. Das hallt.
Und helle Osterbotschaft findet bald
in frühlingsweiten Herzen frohen Schlag

und pulst im Jubelhallelujah wider.
Der Tau an zarten Gräsern fällt
als Silberperlen auf die Welt.
Und wie der Wanderer frühe Lieder

steigt lerchenhoch das junge Glück
zum Himmel auf. Im blauen Glanz
gebreitet vor dem blanken Blick.

Und dieses großen Daseins Wunder sprießt
in einer weiten Fülle, die sich immer wieder
ganz
auch in die kleinsten Dinge neu ergießt.

Pauker und Windlichtträger, zur Schlafkammer geführt. Im Schloß ging die Feier weiter. In der Ehe mit Johann I. von Pfalz-Zweibrücken gebar Magdalena 12 Kinder. Als der Pfalzgraf am 12. August 1604 plötzlich starb, wurde er zu Bergzabern beigesetzt, und 1606 nach Zweibrücken übergeführt.

Nach dem Tode des Herzogs Johann, als sein Sohn Johann II. die Erbfolge antrat, nahm Magdalena 1604 ihren Witwensitz zu Meisenheim an der Glan. Dort überlebte sie alle ihre Geschwister. Beim Tode ihrer Schwester Anna Juliane von Neuburg (1632) soll sie gesagt haben: „Nun bin ich das letzte Zweiglein vom Hause Jülich.“

Magdalena starb am 30. Juli 1633 – 80 Jahre alt – im Beisein ihres Sohnes Johann und ihrer Töchter Maria Elisabeth und Amalie Jacobe. In der Schloßkirche zu Meisenheim fand sie ihre letzte Ruhe.

Nachtstück mit Mäusen

Die hölzerne Behausung im nahen Waldgebirge gehört abwechselnd uns und den Mäusen. Nähern wir uns, ziehen sie sich zurück. Gehen wir wieder, so übernehmen sie das Haus. Unser Kommen bemerken sie daran, daß die Kuckucksuhr plötzlich, aus dem Nichts heraus, zu laufen anhebt; zunächst langsam und mühselig, bis das Öl in ihren Gelenken vom frisch flackernden Ofen her wieder geschmeidig ist. Aha, der Untermieter ist da, denken sie dann, freuen sich auf ihre Deputate und ziehen sich diskret zurück. Die Uhr lassen wir nur laufen, damit sie sich nach langer Kälte ein bißchen den Mechanismus vertritt; dann fängt sie genau da wieder an, wo sie vorigsmal aufhörte, egal ob zwölf Uhr mittags oder sieben am Abend. Und wenn wir wieder gehen, halten wir sie an; sofort sind dann die Mäuse auf dem Plan und pfeifen über Tisch und Bänke fröhlich hinter uns her.

Früher sind wir ihnen mit Giftweizen gekommen, da kannten wir sie als Nachbarn noch nicht so gut. Doch sie übersahen den Weizen ganz einfach und haben es uns nicht verübelt. Nur einmal hörten wir sich nachts mit dem Giftzeug oberhalb der Zimmerdecke Fußball spielen, in exzentrischen Kreisen endlos die Kurve kratzend um die darunterhängende Petroleumlampe. Zwischendurch war's plötzlich still, nur die Körner kribbelten, und dann piffen sie wie auf dem Sportplatz. Mäusefußball, sagten die Kinder, und der Vater fand, man müsse ihren kaltblütigen Sportgeist eigentlich bewundern. Einmal starb eine versehentlich in der fast leeren Weinflache (Grand Patriarche Père & Fils, einundsechzig). Welch traumhaft schöner Tod, sagte Vaters poetischer Vetter, so vernebelt den Styx hinunterzutreiben...

Aber was sie neuerdings treiben geht zu weit. Sie haben uns aus dem siebzig Zentimeter hohen eisernen Wachlavor die nach Kölschwasser duftende Seife stibitzt. Alles Suchen hilft nichts, die Seife ist weg.

Nun ja, Seife enthält Fett, das wird es sein. Die Käserinden und Wurstpellen, der Schwarzwälder Schinken im undichten Schrank – das alles hat wohl nicht gereicht. Und Mäuse haben große Familien, sie müssen sorgen und vorsorgen. Andererseits haben solche ausgedehnten Sippschaften ihre Ursache: Vielleicht wollten jugendliche Mäuseriche, unter aphrodisisch duftendem Scheitel, ihre Freierrfüße einmal ganz neu ins Spiel bringen? Unseren Fingern aber fehlt die Sonntagsseife, und uralter Zorn über das Mäusevolk befahl den Vater, so daß er, ein Exempel zu statuieren, gleich zwei Fallen aufstellte. In die Löcher aber, in die man sonst den Speck zu heften pflegt, den sie früher, immer ungeschoren, klauten – in die Löcher schmierte er „allerfeinste Rauchleberwurst nach Gutsherrenart“ und stieg dann, selbstzufrieden und fromm, mit der Kerze zu Bett.

Am anderen Morgen sind beide Fallen zugeschnappt. Kein Schwanz, kein Schnurrbartharr der jungen Mäuse-Leute hat sich darin gefangen. Immerhin, auch das hatten wir ihnen zugetraut und waren geneigt, es nicht zur Kenntnis genommen zu haben. Aber dann verschlug es uns die Sprache: Da war ja die Seife wieder! Ein fingerlanges, zerknabbertes Stück lag da, zwei Fingerbreit von jeder, genau zwischen den Fallen!

Es gibt nur eine Erklärung für das Bubenstück: hört also zu. Seife kann den Mäusen, wie wir sahen, als Notgroschen dienen, im Notstand auch als Schönheitsmittel. Denn einerseits ist sie fetthaltig und haltbar wie Dauerwurst, andererseits kann man kölnisch mit ihr duften. Schließlich aber – jetzt kommt das ganz Neue –, schließlich läßt sich mit Seife der Mechanismus einer hochgespannten Mausefalle schlagartig außer Gefecht setzen. Wir müssen uns das in der Rekonstruktion so vorstellen: Zwei relativ baumstarke Mäuse schleppen den zurechtgenagten Seifenrest heran; eine dritte hält ihre Unterseite feucht, damit sie besser rutscht. Dann stemmen sie gemeinsam den Torso hoch, verkanten ihn in Richtung Falle und lassen ihn mit „schmeißt weg!“ hinunterdröhnen. Der große Schnapp der Falle mag sie für den Augenblick erschrecken und verscheuchen; Mäuse haben Zeit, sie kehren wieder und

fressen bis auf letzte Tüpfelchen weg, was der große Untermieter ihnen ins heimtückisch geplante Lebensende geschmiert hat.

Wir aber resignieren, geben auf, werden den metallischen Schnappmechanismus von den Fallen herunterreißen, um dann die Holzbrettchen mit leckerem Mahle zu garnieren. Mit Leberpastete, mit Roquefort, mit Schinken vom Hang des Grand Ballon; rustikal auf Lindenholz, mit Salaten umlegt nach Herrenmaus Art.

Hoffentlich nehmen sie's uns nicht übel, daß der Spaß dann so ganz ohne Risiko ist, und passen weiterhin auf, daß die Katz' nicht kömmt und wann der Kuckuck schreit!

Walter Erdmann

Anno 2112

Autobahnen und
Vorstädte
fressen Wälder,
zerstückeln
grüne Lungen.
Giftabfälle
füllen
den Bauch der Erde.

Noch hören wir
des Vogels
Flügel Schlag,
aber im
chemischen Dunstkreis
weinen schon
mißgestaltete Lilien.

Kassandraruße
verhalten ungehört.

Was wird sein,
anno 2112...

Maria vom Siege

In der Lambertuskirche befinden sich gleich drei bedeutende Marienskulpturen: Das Gnadenbild der „Maria vom Siege“ aus der Kreuzherrenkirche, die sogenannte „Maria in der Not“ und die „Unbefleckte Empfängnis“ vom Hochaltar. Die „Maria vom Siege“ ist erst nach der Säkularisation 1812 aus der Kreuzherrenkirche in die Lambertuskirche gekommen. Sie gehört zu den ältesten Madonnenbildern des Rheinlandes. Seit dem frühen Mittelalter war sie das Zentrum der Marienverehrung in Düsseldorf, umwoben von Legenden, mit der Geschichte der Stadt auf vielfältigste Art verbunden. Der früheren Datierung der Entstehungszeit der Madonna in die Mitte des 15. Jahrhunderts wurde von einer Reihe namhafter Kunsthistoriker widersprochen, die sie zum Teil bis zu 500 Jahren früher ansetzen. In einer grundlegenden Studie bringt auch F. L. Greb überzeugende stilistische und historische Gründe für eine frühere Datierung an.

Das Gnadenbild muß jedenfalls bedeutend älter sein als die Kapelle, die Herzog Wilhelm gegen Ende des 14. Jahrhunderts für die Pilger des „Gasthauses“ vor der Stadtmauer errichten ließ, und die dem „Liebfrauentor“ seinen Namen gab. Dieser Name wird 1395 erstmals urkundlich erwähnt. Damals stiftete der Kanoniker Gerhard Haeck seinen Hof bei Bilk, um „de arme peilgrime, seeken und lamen und blinden to spysen ind to laven in dat Hospital ind Gasthys, dat gelegen is zu Dusseldorpe vur Unser lieven Vrouwen porte“.

Die neue Kapelle wurde über einem bereits vorhandenen Heiligenhäuschen errichtet, in dem sich das Gnadenbild nach Grebs Ansicht seit mindestens 200 Jahren befand. Die Wunder, die sich vor der Statue ereignet haben sollten, machten die Kapelle zum Ziel vieler Pilger und Düsseldorf damit auch zu einem Marienwallfahrtsort.

Herzog Gerhard und Herzogin Sophie holten 1438 die Kreuzherren nach Düsseldorf, schenkten ihnen den Platz um Kapelle und Gasthaus und förderten großzügig den Bau von Kirche und Kloster. Damals wurde die neue Kapelle abgerissen, das alte Häuschen aber



Maria vom Siege
(nach der
Restaurierung)
Aus der Reihe:
„Düsseldorfer
Schätze“

stehen gelassen und um es herum die zweischiffige Kreuzherrenkirche gebaut. Unter der Leitung der Kreuzherren entwickelte sich auch die bereits bestehende marianische Bruderschaft zu der lange Zeit in Düsseldorf sehr einflußreichen Rosenkranz-Bruderschaft, in der sogar die Angehörigen des Herrscherhauses Mitglieder waren. Während der Türkenbelagerung von Wien befahl Herzog Philipp Wilhelm, dessen Tochter in Wien als deutsche Kaiserin residierte, tägliche Rosenkranz-Andachten, und nach der Schlacht am Kahlenberg 1683 erhielt das Gnadenbild den Namen „Maria vom Siege“, denn die Düsseldorfer waren fest überzeugt, daß die Rettung des Abendlandes vor den Türken ihren Gebeten und der Hilfe der Muttergottes der Kreuzherrenkirche zu verdanken war.

C. M. Z.



Volker Rodenberg GmbH

Augustastraße 25

4000 Düsseldorf

Telefon (02 11) 48 00 77/78

Baulicher Brandschutz

Malerei und Anstrich

(Fortsetzung von Seite V)

allerdings überholt, so daß die einzelnen Gartenarten nicht mehr voneinander zu unterscheiden sind.

Högener wiederholte die Zusicherung der Stadt, bei einer anderen Nutzung des Geländes alle Gärten als Daueranlagen zu betrachten; für die Kleingärtner ergäben sich daraus Ansprüche auf Entschädigung und Ersatz. Deshalb bedeute für viele Betroffene eine Umsiedlung auch eine Verbesserung, weil dann alle Kleingärten den Status von Daueranlagen erhielten. Ende der 60er Jahre sei das Gelände schon einmal als Bauplatz der Neuen Messe im Gespräch gewesen, sagte Högener, im heute gültigen Flächennutzungsplan ist es Wohngebiet.

Die Stadt steht nach den Worten des Verwaltungs-

chefs hier „erst am Anfang der Konfliktlösung“; die letzte Entscheidung über das Gesicht der Gartenschau müsse der Rat treffen, der sie einstimmig beschlossen habe. Högener: „Der Rat kann die Gartenschau nicht wollen, ohne diesen Konflikt zu lösen.“

Die sieben noch verbleibenden Jahre bis zum Beginn der Veranstaltung nannte der Oberstadtdirektor „eine kurze Zeit“. Düsseldorf sei durch den „Fall Bonn“ gewarnt, unter Zeitdruck wolle die Stadt nicht geraten. Högener sicherte die Vermeidung „unnötiger Ausgaben“ zu – ohne allerdings bei schon heute absehbaren Gesamtkosten von über 100 Millionen Mark eine Grenze zwischen nötig und unnötig zu ziehen.

(Rheinische Post)

Mitten
im Herzen der Altstadt
und im modischen Herzen
der Düsseldorfer

KAUF OHNE SORGE BEI
SORGE
DÜSSELDORF IN DER ALTSTADT UND AM WEHRHAHN 10

Veranstaltungen April 1980

Vereinsheim: Brauereiausshank Schlösser, Altstadt 5

Dienstag, 1. April 1980, 20.00 Uhr

*Aufnahme neuer Mitglieder
und Monatsversammlung*

Dienstag, 8. April 1980, 20.00 Uhr

Pfarrer Dr. Dr. Stroedel

*Erinnerungen an Düsseldorf seit frühester
Kindheit*

Ostereierkippen

Dienstag, 15. April 1980, 20.00 Uhr

Dr. Chrysanth Marnet

Geschäftsführer der Versuchsreaktor AVR GmbH

Reizwort Kernenergie

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 - 26 · TEL. 77 09 1



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161



HOPPE Bestattungen

Tag u. Nacht 34 39 75

Überführungen
Erledigung aller
Formalitäten
Am Steinberg 45

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni

*Man
kauft gut
bei*

Peek & Cloppenburg

Düsseldorf, Schadowstr. 27-33

Dienstag, 22. April 1980, 20.00 Uhr
Professor Dr. Reimut Jochimsen
Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

Hochschulen in der Bewährung
Neue Aufgaben – alte Pflichten

Dienstag, 29. April 1980, 20.00 Uhr

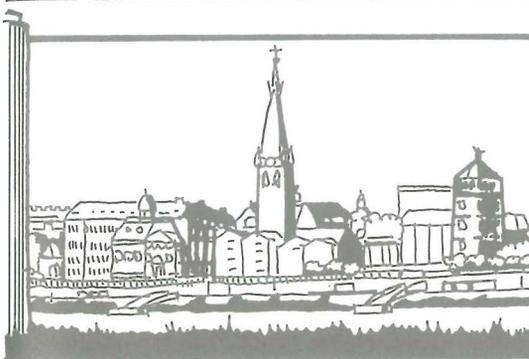
Empfang des Konsularkorps
Konsul Ernst Oswald Hesse stellt Island vor

Vorschau:

Dienstag, 6. Mai 1980, 20.00 Uhr

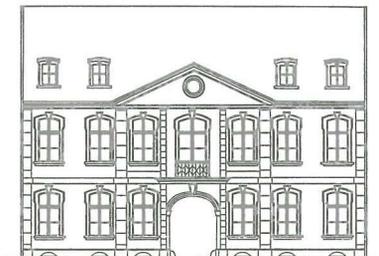
Dipl.-Ing. Ingo Denzel, Leiter der Abt. Verkehr der Rheinbahn AG

Öffentlicher Nahverkehr in Düsseldorf



Die Provinzial gehört in Düsseldorf zum gewohnten Bild wie die Sparkasse oder die Post. Mit mehr als 40 Versicherungs-Fachgeschäften und -Büros ist sie auch hier eine der bekanntesten Versicherungen. Fragen Sie in allen Versicherungs-Angelegenheiten den Provinzial-Fachmann in Ihrer Nähe.

PROVINZIAL
VERSICHERUNGSANSTALTEN
DÜSSELDORF



F. G. CONZEN Seit 1854
D Ü S S E L D O R F

Einrahmungen
Originalrahmen + Spiegel
Alte u. moderne Graphik
Englische Antiquitäten

Kasernenstraße 13
Im Kö-Center
Im „Alten Haus“, Bilker Straße 5
Tel. 369936
D-Oberkassel, Schanzenstr. 56
Tel. 578088

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101)53053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (02 11) 23 42 06



**PHILIPP
LEHMANN**

Baunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

P. u. A.

HÜREN GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG
MULTIBETON - Fußbodenheizung

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



Putz
Akustikarbeiten
Rabitz Trockenstuck

Heinrich Mai & Sohn
4 Düsseldorf 11
Quirinstraße 11
0211/51922

ELEKTROARBEITEN

Schnelldienst preiswert

Tel. 22 41 48

ROGGE

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 43 21

Farbberatung
Schriftgestaltung
Dekortechniken
Anstrichsysteme

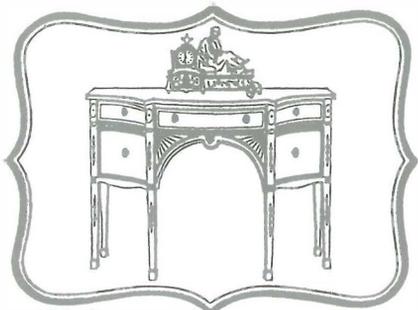
Sepp

Birkenstraße 84
4000 Düsseldorf 1
Telefon 68 64 68

Fassadenschutz
Renovierung
Betonanlierung
Vollwärmeschutz
Strukturputze

Hildebrand

Werkstatt für Malerei und Anstrich



**Raum-
ausstattung**
TAPETEN
Eigener Parkplatz
Pieper

Tapeten, Dekora-
tionen, Lampen,
Orientteppiche, Stil-
möbel, Bodenbeläge,
Aufpolsterung von
Möbeln im eigenen
Atelier,

Anfertigung von
Dekorationen.

4 Düsseldorf
Ringelsweide 14-16
Tel. Sa.-Nr. 3410 08

Brauereiausshank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten
dienstags und freitags Reibekuchen

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83



FORD-VERTRAGSHÄNDLER
ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

FLUGHAFEN DÜSSELDORF



im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

- 1979 rund 7 Millionen Fluggäste
- Schnelle Direktverbindungen für
Geschäfts- und Urlaubsreisen zu
120 Flughäfen
- S-Bahn-Anschluß
- Moderne Konferenz- und
Tagungsräume
- Gute Restaurants
- Große Aussichtsterrasse mit
Oldtimer-Flugzeugschau

Wege

Immer wandeln wir
auf Wegen.
Wege
dienen dem Ziel,
das viele Namen hat:
Freiheit,
Unabhängigkeit,
und was wir sonst noch
für erstrebenswert
erachten.

Alle Wege beginnen
bei uns.
Aber schon die
erste Kreuzung
fordert
unsere Entscheidung.

Oft weist
ein stiller Weg
zum Guten –
der schmale Waldweg
führt uns
ins Unbekannte,
ins Geheimnisvolle...
Eine
Fährte der Besinnung.
Doch stört dich
das Flüstern des Windes,
dann nimm auch du
den großen,
breiten,
ausgetretenen Weg...
Fußspuren
zeigen ihn auf.

SONNEN HERZOG

Farben

Herzogstraße 40
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 37 70 71

Tapeten

Bodenbeläge

Dekostoffe

Künstlermalbedarf

Hobbyartikel

Werkzeuge

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“
rufen Sie:
SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING
Schwerlnstraße 52
Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



FLASBECK
Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Reifen-Dienst
Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren
Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Seit 1910 Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN
Hobrecht-Epping
4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90



Karl Buchheim

Kürschnermeister

Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf

Talstraße 99, Tel. 34 56 32

Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

**Triltsch druckt
auch für Sie!**

Bücher Zeitschriften Kataloge Prospekte

Triltsch Druck und Verlag

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01



DR. HARREN

Gebäudereinigung

GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messgesellschaft m.b.H. - NOWEA

DÜSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01

Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45

Aus unserem Liefer- und Montageprogramm bieten wir zum aktuellen Thema Modernisierung · Sanierung · Werterhaltung besonders an:
Boden- und Stufenbeläge, Fassadenverkleidungen, Fensterbänke aus

Marmor · Schiefer · Granit · Basalt

individuelle, kreative und erstklassige Leistungen unserer Werkstatt überzeugen Sie bei der Herstellung von Tisch- und Waschtischplatten – Kaminverkleidungen

Büschges & Wetzig

seit 1920

Gneisenastr. 55-59, 4000 Düsseldorf, Tel. 48 70 70

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64

**Fotosatz nach Manuskript
oder von Datenträgern**

auch schwierige wissenschaftliche Texte, Tabellen und mathematische Formeln · Schreibarbeiten · Kopierarbeiten · Montage



alfa-satz

Triltsch

Jahnstraße 36

4000 Düsseldorf

(0211) 377787



Franz Busch KG.

**Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen**

**Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62**

ECHT

nur wir brauen

DÜSSELDORFER

ALT

